

Helfer der Jugend sein — Pflicht eines jeden Parteimitgliedes

Der VI. Parteitag hat der jungen Generation und ihrer Organisation, dem sozialistischen Jugendverband, große Beachtung geschenkt. Unsere Partei betrachtet die Jugend als eine aufbauende und schöpferische Kraft unseres Volkes und betraut sie mit verantwortungsvollen Aufgaben.

Mit der Annahme des Parteiprogramms, des Programms des Lebens und des Kampfes unserer gesamten Bevölkerung, wurde der Jugend eine verheißungsvolle Perspektive eröffnet, für die es sich lohnt, die ganze Kraft einzusetzen. Genosse Walter Ulbricht sagt in seinem großen Referat auf dem VI. Parteitag: „Die Jugend muß und wird die Aufgaben der nächsten 50 Jahre lösen.“ „Das Wichtigste ist“, so erklärte er weiter, „daß unsere Partei, und die FDJ der Jugend die großen Probleme des Kampfes zwischen den beiden Weltssystemen, der Entwicklung der DDR und der Perspektive erklären.“

Die vielseitige Initiative von FDJ-Gruppen und Jugendlichen in Vorbereitung des VI. Parteitages und jetzt bei der Durchführung der Wahlen der FDJ zeigt, daß die Jugend begonnen hat, sich das Programm der Partei anzueignen und die sich daraus ergebenden Aufgaben zu verwirklichen.

Mit neuen Maßstäben an die Jugendarbeit

Für die politische Arbeit unter der Jugend ist es erforderlich, daß alle Parteileitungen und jedes Mitglied sich mit den Aufgaben, die vor der Jugend stehen, vertraut machen und mit neuen Maßstäben an die Durchsetzung der Jugendpolitik unserer Partei herangehen. Dabei sollten die bisherigen guten Erfahrungen, insbesondere aus der Vorbereitung des VI. Parteitages und bei den Wahlen der FDJ, genutzt werden.

Die Parteileitung im RAW Dessau beschäftigte sich auf der Grundlage des Jugendkommunikés des Politbüros mit den Problemen der Jugend ihres Betriebes. Sie verpflichtete die Abteilungsparteiorganisationen und jedes Mitglied, in ihren Wirkungsbereichen den Jugendlichen ständig die Politik der Partei zu erläutern und die Initiative der Jugend für die Lösung der ökonomischen Aufgaben, besonders bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität, zu fördern.

Die Parteileitung trat dafür ein, der Jugend größeres Vertrauen zu schenken und ihr verantwortliche Aufgaben zu übertragen. Gleichzeitig wurde festgelegt, wie den Jugendlichen bei der Lösung dieser Aufgaben durch die Genossen zu helfen ist. Auf der Grundlage der Konzeption der Partei zum Plan 1963 wurden der Jugend des Betriebes 16 Jugendobjekte übergeben.

Ein solcher Kampfplatz war das „Halenschiff II“ im Bereich der APO II und der FDJ-Grundeinheit 1/2. Die Aufgabe bestand dort darin, die Technologie zur Teilfließfertigung umzustellen. Die FDJ-Grundeinheit behandelte diese Aufgabe in ihrer Mitgliederversammlung und war bereit, sofort damit zu beginnen.

Aber nicht bei allen Kollegen des Bereiches wurde diese Initiative der Jugend mit Verständnis aufgenommen. Es gab Zweifel darüber, ob die jungen Kollegen diese Aufgabe überhaupt schaffen werden. Einige ältere Kollegen waren der Meinung: Wozu ändern, wir arbeiten schon über 20 Jahre hier und sind ohne diese Neuerungen ausgekommen. Selbst Genossen zweifelten am Erfolg der Sache.

Die APO griff sofort ein und setzte sich in der Mitgliederversammlung mit diesen Meinungen auseinander. So sagte der Genosse Zatschler: „Es ist an der Zeit, Schluß zu machen mit der Unterschätzung der Initiative der Jugend. Wir